

INTERPELLATION VON FRANZ MUELLER  
BETREFFEND ABLAGERUNG VON ASBESTABFALL IM KANTON ZUG  
VOM 30. OKTOBER 2006

Kantonsrat Franz Müller, Oberägeri, hat am 30. Oktober 2006 folgende **Interpellation** eingereicht:

Die Nachricht „Gutes Geschäft mit Asbestmüll“ in der „SonntagsZeitung“ vom 29. Oktober 2006 schreckt auf. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat eine Bewilligung erteilt, dass in der Schweiz Asbestzement aus Italien auf Inertstoffdeponie gelagert werden darf.

Gemäss diesem Artikel sind im Kanton Zug, in Baar, bereits rund 1'000 Tonnen solche Eternitplatten gelagert. Bis März 2007 darf die betreibende Firma weitere 17'000 Tonnen solcher Abfälle lagern.

Jetzt hat selbst das BAFU bemerkt, dass solche Asbest-Importe heikel sind und hat Bewilligungen für weitere Importgesuche gestoppt, um weitere Abklärungen zu treffen.

Ich finde dieses Vorgehen bedenklich, wenn nicht gar skandalös. Erstens habe ich bis jetzt immer gemeint, dass solche Müllimporte und Exporte nur in „Bananenrepubliken“ möglich sind.

Zweitens reden wir im Kanton Zug immer davon, dass wir einen Deponienotstand haben. Dann finde ich das total unverhältnismässig, dass unsere raren Deponien mit giftigem Sondermüll aus anderen Ländern aufgefüllt werden.

Und drittens besteht da auch ein gesundheitliche Risiko. Damit keine gesundheitlichen Risiken bestehen, muss der Asbestzement sofort mit anderen Abfällen zgedeckt werden.

Ich stelle dem Regierungsrat folgende **Fragen**:

1. Ist dem Regierungsrat bekannt, dass in Baar Asbestabfälle, die in Italien als Sondermüll gelten, gelagert werden.
2. Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, dass im Kanton Zug solcher Sondermüll endgelagert wird.

3. Ist für diese Ablagerung eine Bewilligung erteilt worden, und wenn ja, wer hat diese erteilt.
  4. Sind vorsorgliche Abklärungen getroffen worden, wie hoch die Asbestbelastungen des Mülls ist.
  5. Mit welchen Transportmitteln werden die Asbestabfälle von Italien nach Baar gekarrt und geliefert?
-